

ACKERWINDE

Convolvulus -Convolvulaceae

VON WINDEN



Der Winden werden etliche Geschlecht erzehlet:

I. Das erste Geschlecht wirdt genennt gross Winde/ welches ein lange/ weisse/ zasechte Wurtzel hat/ auss welcher seine vielfältige runde unnd schwartze Stengel oder Reisslein wachsen/ mit welchen es sich/ gleich wie Strick oder Rößen umb die Bäume/ Zäun und alles was es erreichen kan/ umbwindet und umbwickelt. An seinen Reisslein überkompt es lindere unnd weiche Bletter/ welche bey nahe wie ein Pfeil formirt seyn/ den Bletteren dess Ephews fast gleich. Seine Blumen seyn schön weiss unnd rundt/ innwendig hol/ wie ein Glöcklein/ oder wie Lilienblumen anzusehen: Wenn die Blumen vergehen/ so folgen runde Bollen hernach mit dicken Hütlein/ in welchen ein schwartzer ecketer Same liegt: Es ist diss Kraut gar ubel zu vertreiben/ dieweil die Wurtzel alzeit neue und junge Spargen herfür stosst/ wie an den Hopffen.

II. Das ander Geschlecht hat ein weisse zasechte Wurtzel/ auss welcher/ wie auss dem ersten Geschlecht/ viel runde unnd glatte schwancke Stenglein wachsen/ wie Strick anzusehen/ an denselbigen wachsen grüne/ gelinde oder weiche Bletter wie an den kleinen Ephew/ aussgenommen dass sie grösser seyn: Seine Blumen seyn den vorigen auch etwas gleich/ ohn das sie etwas zertheilet seyn/ von Farben schön blauw: Nach denselbigen erfolgen runde/ spitzige/ zertheilte Schüttlein/ in welchen der Samen verborgen liegt.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten mit Wurzeln/ Stricken oder Stenglein/ Blättern unnd Blumen gantz unnd gar gleich/ aussgenommen dass es in allen ernelten Stücken kleiner ist/ Seine Blume reuchet etwas lieblich/ von Farben weiss/ unnd auch leibfarb/ bissweilen auch mit rothen purpurbraunen Striemlein durchzogen/ die holt sindt wie kleine Glöcklein/ so die abfallen/ find man schwartzen Samen in runden Knöpflein verschlossen/ Jaus den Stenglein kriechen etliche auff der Erden herumb/ andere aber umbwinden unnd wickeln sich umb alles was sie ergreifen können/ [unnd rucken also andere Früchte und Kräuter zu Boden.]

Sie wachsen bey den Zäunen in Weingärten und Früchten/ (nemlich das erste und das dritte/ das ander aber ist ein frembdt Gewächs/ wirdt derohalben in Teutsch und Welschland in Gärten gezeiet: wiewol etlich auch die erste für die Fenster pflanzen/ weil man sie sehr artlich in die Höhe gewöhnen kan/ unnd sie dick in einander wächst/ anzusehen wie ein grüner Teppicht. Bauen im Sommer.

Von den Nahmen

Windt oder Zaunglocken/ Windenkraut und Baumwinde heist Lateinisch/ SIMILAX LAEUIS/ CONVOLVULUS/ VOLUBILIS/ CAMPANELLA.

Das ander Geschlecht wirdt auff Latein CONVOLVULUS CAERULEUS und CAMPANA CAERULEA genannt. Das ist Nachtblumen/ weil sich dieselbige bey Tag welck erzeigen/ und zu Nacht offen stehend.

Von der Natur/ Krafft/ und Eygenschafft der Winden

Die Winden seyn etwas warmer Natur/ wie man auss dem bitteren Geschmack abnemen kan.

Innerlicher Gebrauch

DIOSCORIDES schreibt/ wenn man den Samen dieser Winden/ mit dem Samen DORYCNII einnehme/ ein jedes eines halben Quintlein schwer/ so mache er viel unnd mancherley Traum im Schlaff.

MATTHIOLUS schreibt/ dass zwölf oder sechzehn Körner dess Samens (zerstossen/ unnd in weissem) Wein getruncken/ die Harnwinde vertreiben.

Es schreiben auch etliche von der grossen Winden/ dass sie ein Krafft habe das Melancholische

Gebölth ausszuföhren/ sonderlich so man sie mit Niesswurtz/EPITHYMO/ Senet unnd dergleichen gebraucht.

Baumwinde mit Alant/ Veielwurtz/ Süssholtz unnd Frauenhaarkraut gebraucht/ reiniget die Brust von grobem Schleim.

Eusserlicher Gebrauch

Mit Zaunglockenkraut/ Chamillenkraut/ Dosten unnd Batonien/ wie auch mit Pappeln unnd S.Peterskraut ein Badt zugericht/ ist gut wider den reissenden Stein.

Bemeldte Kräuter in ein Säcklein gethan/ in Wasser gesotten und übergelegt/ ist gut wider die Harnwinde/ unnd den reissenden Stein/ so man das Kraut zu Bädern gebraucht.]

Etliche loben diss Kraut in PARALYSI/ dass man ein Fussbadt darauss mache/ und für dem Essen gebrauchte.

Von dem Saft/ und seinem innerlichen Gebrauch

Man kan auch auss dem Kraut einen Saft pressen/ wie bey dem Wermuthsaft ist gelehret worden.

Von diesem Saft wirdt geschrieben/ dass er ein Krafft habe den Stulgang zu bewegen/ wenn er getruncken wirdt/ dann es halten etliche darf/ unnd seyn der Meinung/ dass die Winden/ fürnemlich aber das erste Geschlecht/ ein wilder Geschlecht seyen der Scammonien/ davon in den nachfolgenden Capiteln soll gehandelt werden.

[Weil nich allein die Wurtzel/ sondern auch das Kraut/ einen Milchfarben Saft geben/ so eines ecklen Geruchs unnd Geschmacks ist.]

Eusserlicher Gebrauch dess Safts

Diesen Saft mit Essig und Rosenöl vermischet/ und an die Stirn unnd Schlöff gestrichen/ oder mit Leinen üchlein darüber gelegt/ ist gut wider das Hauptwehe.

Es wird auch dieser Saft wider das Höffwehe gebrauchet/ wenn man Weinessig unnd Gerstenmeel darunder vermengt/ solches mit einander kochet/ und darnach wie ein Pflaster überlegt.

Der Windensaft hat auch ein Art zu süßern und zu reinigen/ derhalben/ wenn man ihn mit Saltz und Essig vermenget und anstreicht/ heylet er/ und reiniget die grindige und rüde Haut.

[Der Saft auss dem Kraut mit weissen Senffkraut vermischet/ die Leinzeichen darmit geschmieret/ macht ein Haut der ander gleich.

So jemandt verletzt were von viel gehen/ der stoss diese Blumen/ und streiche dess Safts an den Schaden/ er geneisst.]

Von dem gebrannnten Zaunglockenwasser

Auss den Glocken kan man mitten im Sommer ein Wasser brennen/ und zum Gebrauch verwaren/ [dann es ein köstliche Artzney ist zu den rohten hitzigen Augen/ darein gethan und übergeschlagen.]

Diss Wasser sol viel thun wider die Harnwinde/ Abends und Morgends einen guten Trunck darvon gethan.

Zaunglockenwasser mit Hysopsyrup vermischet/ und darvon getruncken/ ist gut den Lungenschächtigen/ dann es eröffnet die verstopfte Lung/ und macht ausswerffen.